



## Ausgezeichnet...

### P. Braunstein erhält britische und italienische Auszeichnung

Pierre Braunstein, CNRS-Forschungsdirектор an der Universität von Straßburg, erhält zwei renommierte Preise von der britischen und italienischen chemischen



P. Braunstein

Gesellschaft in Anerkennung seiner Arbeiten. Die Forschung in seiner Gruppe dreht sich um Koordinationschemie, insbesondere polytopic Phosphorliganden, Enolatkomplexe, bimetallische Komplexe mit Siliciumliganden und molekulare Cluster. Er ist Autor eines Kurzaufsatzen über Alkyl-, Silyl- und Phosphanliganden in der *Angewandten Chemie* und Mitherausgeber eines mehrbändigen Handbuches über Metallcluster.<sup>[1]</sup> Seine Zuschrift über einen Fe-Hg-Pd-Cluster mit einem Pd<sup>0</sup>-Fragment war Titelbildbeitrag in Heft 19/2003.<sup>[2]</sup> Braunstein ist seit 1993 korrespondierendes Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften. 1999 erhielt er den Grignard-Wittig-Preis der Französischen Chemischen Gesellschaft (SFC) und der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh).

In diesem Jahr wird er die Ronald-Nyholm-Lecture der Dalton-Fachgruppe für Anorganische Chemie der Royal Society of Chemistry (RSC) halten. Sie wird am 5. Dezember 2003 im Rahmen eines von der RSC und der SFC gemeinsam organisierten Symposiums in Straßburg vorgetragen: „The chemistry

of metals and ligands: new bonds, properties, and catalysts.“ Der Preis wird seit 1973 jährlich von der Fachgruppe für Anorganische Chemie oder für Chemiedidaktik der RSC vergeben und erinnert an den verstorbenen Sir Ronald Nyholm, Vorsitzender der RSC 1968–70.

Darüber hinaus hält Braunstein die Paolo-Chini-Gedächtnisvorlesung der Società Chimica Italiana (SCI) in An denken an den verstorbenen Professor an der Mailänder Universität. Die Auszeichnung hebt Fortschritte in der metallorganischen Chemie hervor und wird seit 1981 jährlich vergeben. Der Vortrag mit dem Titel „Architectures and Functions Based on Metal–Metal Bonding“ wird am 24. Juni im Rahmen der Hauptversammlung der SCI in Turin gehalten.

### S. Gibson: Wissenschaftlerinnen mehr in den Vordergrund rücken

Dieser Preis kommt nicht nur der Gewinnerin zugute: Ein Teil des Rosalind-Franklin-Preises der Royal Society Großbritanniens muss für Projekte genutzt werden, die Frauen in Wissenschaft und Technologie fördern. Als erste Gewinnerin wird Susan Gibson einen Teil des Preisgeldes von £ 30 000

verwenden, um prominente Gastwissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt einzuladen. „Wissenschaftlerinnen mehr in den Vordergrund zu rücken wird helfen, mehr Frauen für Naturwissenschaften zu begeistern“, betont sie.

Ihre Gruppe interessiert sich für metallvermittelte organische Synthesen. In ihrem Aufsatz über den Beginn der katalytischen Ära der Pauson-Khand-Reaktion zeigt sie auf, wie man dem wachsenden Umweltbewusstsein durch die Entwicklung von Synthesen gerecht wird, die auf dem lediglich katalytischen Einsatz von Übergangsmetallverbindungen beruhen.<sup>[3]</sup>

Gibson ist Mitglied des Redaktionsbeirats von *Chemistry – A European Journal*. Sie promovierte an der Universität Oxford unter der Anleitung von

Stephen G. Davies und arbeitete anschließend mit Albert Eschenmoser an der ETH Zürich. Sie kehrte nach Großbritannien als Lecturer zurück; zunächst an die Universität von Warwick und später an das Imperial College in London und übernahm 1999 eine Professur am King's College. Sie ist Mutter zweier Kinder.

## ... und angezeigt

### Kleine Ringe mit großer Bedeutung

Unter der Gastherausgeberschaft von Armin de Meijere wurde ein Themenheft von *Chemical Reviews* publiziert, das Cyclopropanen und verwandten Kleinringen gewidmet ist. Das Heft enthält 18 Beiträge von Chemikern aus der ganzen Welt und zeigt den aktuellen Stand der Forschung über diese scheinbar so zerbrechlichen Strukturen auf. Die Themen reichen von der Spektroskopie über synthetische Methoden bis hin zu Naturstoffen. „Wie weit können wir die Bindungswinkel an einem Kohlenstoffatom und seinen Homologen von ihrer bevorzugten Größe abweichend verbiegen um ungewöhnlichen Bindungssituationen gerecht zu werden?“ fragt de Meijere im Vorwort.

De Meijere ist seit 1989 Professor für Organische Chemie an der Universität Göttingen. Neben Kleinringsystemen interessiert er sich für metallorganische Komplexe und Katalyse in der organischen Synthese. Er ist Mitglied des Redaktionsbeirats von *Chemistry – A European Journal*.

[1] a) P. Braunstein, N. M. Boag, *Angew. Chem.* **2001**, *113*, 2493; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2001**, *40*, 2427; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2001**, *40*, 2947, b) P. Braunstein, L. A. Oro, P. R. Raithby (Eds.), *Metal Clusters in Chemistry*, Wiley-VCH, Weinheim, **1999**.

[2] W. Schuh, P. Braunstein, M. Bénard, M.-M. Rohmer, R. Welter, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 2211; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 2161.

[3] S. E. Gibson (née Thomas), A. Stevenazzi, *Angew. Chem.* **2002**, *115*, 1844; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 1800.